

Donnerstag, 25. September 2014  
705/2014

## Markurth: Forderung nach Konsequenzen ist richtig

---

Als erschreckend und völlig inakzeptabel hat Oberbürgermeister Ulrich Markurth die Ereignisse rund um das Spiel der zweiten Mannschaften von Eintracht Braunschweig und Hannover 96 am Dienstag bezeichnet. „Ich finde es unerträglich, was der Öffentlichkeit hier zugemutet wird“, sagte Markurth. „Es ist doch einfach nicht vermittelbar, dass ein Fußballspiel solche Begleiterscheinungen hat, die das öffentliche Leben beeinträchtigen und zu hohen Kosten führen.“ Auch der Polizei, der er für ihren Einsatz danke, sei es nicht zumutbar, regelmäßig den Belastungen solcher Einsätze ausgesetzt zu sein.

Es sei richtig, jetzt genau aufzuklären, die Unruhestifter konsequent zur Verantwortung zu ziehen, und nach weiteren Möglichkeiten zu suchen, den Zugang für Krawallmacher in die Stadien noch besser zu kontrollieren. Er unterstütze aber auch ausdrücklich Überlegungen des Niedersächsischen Innenministers, solche Spiele zur Not auch vor leeren Rängen stattfinden zu lassen. Das wäre bitter für die Vereine und die vielen echten Fans, die einfach ein schönes Sporterlebnis genießen wollten, so Markurth, aber wenn Ereignisse wie am Dienstag anders nicht verhindert werden könnten, müsse das überlegt werden. Für Vereine, Faninitiativen und die Polizei sei es bei aller guter Vorbereitung und Präventionsarbeit nur sehr schwer möglich, so etwas ganz auszuschließen, wenn einzelne, denen es ja gar nicht um den Sport gehe, alles darauf anlegten, bewusst für Unfrieden zu sorgen.

Markurth sagte, dass Ereignisse wie am Dienstag dem Ansehen der Vereine, ihrer Fans, der beteiligten Städte und des Sports allgemein großen Schaden zufügten. „Das finde ich ausgesprochen traurig.“